



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 28. April 1859.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Chasseurs d'Afrique. Ist der Ausbruch eines Krieges zu befürchten, so kann es nur von Nutzen sein, wenn man den Feind kennen lernt, um dann genau zu wissen, mit wem man es zu thun hat. Die ausgebreitete Literatur liefert hierbei die besten Dienste. Ein ausgezeichnete Bestandtheil der französischen Armee, insbesondere der Reiterei, sind die Chasseurs d'Afrique. Ein deutscher Officier (bayrischer Lieutenant), der in neuester Zeit sich mehrere Monate lang in Algerien aufhielt und vielfache Gelegenheit hatte, die dortigen militärischen Zustände kennen zu lernen, macht uns mit denselben in der neuesten Nummer der in Darmstadt erscheinenden „Neuen Mil.-Ztg.“, und zwar in einer Beziehung bekannt, die heute von besonderem Interesse ist. Dieser Theil der französischen Reiterei hat vortreffliche arabische Pferde, lauter Hengste, die den Reiter in den Stand setzen, viel zu leisten. Diese Reiter machen, wie sich der Verfasser ausdrückt, „Attaken durch Gebüsch, über felsiges Terrain, auf welches wir uns mit unseren Pferden kaum im Schritt oder kurzen Trab zu bewegen gewöhnen.“ Der Verfasser meint, sie gleichen im praktischen Feldleben zunächst den Zuaven, sie wüßten alle Umstände zu ihrem Vortheile zu benutzen, seien vorsichtig, schlau und tapfer. Gegen die sonstige Art der Franzosen seien sie gute Pferdewärter.

* Die Kretinen. Gleich den Kakerlaken bilden auch die Kretinen eine besondere, durch eine krankhafte Abnormität sich unterscheidende Menschenart. Sie haben einen dicken, unförmlichen Kopf, grobe Gesichtszüge, röthliche Augen ohne allen Ausdruck und vor Allem einen sehr großen, nicht selten bis über die Brust herabhängenden Kropf. Aber abgesehen von dieser körperlichen Mißgestalt, ist ihnen auch eine auffallende Geisteschwäche eigen; sie sind äußerst träge, einer höhern Bildung unfähig, unreinlich und gefräßig, also ganz Das, was ihr Name anzeigt, der in der romanischen Sprache elende

Geschöpfe bedeuten. Am häufigsten finden sie sich in den Thälern von Wallis und Savoyen, wo sie wohl an 1000 Familien ausmachen, die den Kretinismus unter sich fortpflanzen, wie wohl auch Kinder gesunder Eltern Kretinen werden können. Manche Menschen in jenen Gegenden halten die Kretinen für heilig und erweisen ihnen eine abergläubische Verehrung, wie in manchen Ländern auch mit den Kakerlaken geschieht. Bichat sagt in seiner Beschreibung der Schweiz über die Kretinen Folgendes:

„Den traurigsten Anblick gewähren in den tiefern Rhodens Landschaften des Unterwallis die zahlreichen Kretinen. Man kann im Durchschnitt in Ortschaften, die dem Kretinismus unterworfen sind, noch immer auf hundert Einwohner eines dieser elenden Wesen rechnen, die mit erdfahlen Gesichtern, schlaffen Mienen, dummstierenden Augen, Hals und Brust ekelhaft von ungeheuren Kröpfen belastet, zuweilen kaum Spuren der Vernunft verrathen. Manche sind sprachlos; ihre Stimme gleicht nur dem Blöken eines Thieres; ihr grinsendes Lächeln jagt Vielen Furcht und Grausen ein.“

Noch immer bleiben die Ursachen dieser entsetzlichen Verzerrung der menschlichen Gestalt ein Geheimniß. Thatsächlich aber ist, daß der ausgebildete Kretinismus hauptsächlich nur in Gebirgsländern und dann nur in den tiefern Gegenden derselben bemerkt wird, die durchwässerten, sumpfigen Boden und feuchte Luft haben, auch eine Zeit lang im Jahre der Frühlingsstrahlen der Sonne entbehren. In ebenen Ländern, in hochgelegenen Thälern, an trockenen, sonnigen Seiten tiefliegender Thäler erblickt man verglichen unglückliche Geschöpfe selten oder gar nicht.

Sicher könnte das Uebel sehr vermindert, vielleicht sogar ausgerottet werden, wenn die vom Aberglauben an mehreren Orten hier und da beförderten Heirathen der Kretinen untereinander gesetzlich verboten würden, wiewohl ihnen dadurch auf der anderen Seite das Heirathen gar zu sehr erschwert werden würde, und wenn man Kinder, die einen Anfaß zur Krankheit zeigen, in hochliegenden Gegenden erziehen ließe, die vom Kretinismus frei sind.

Der eigentliche Kropf ist bekanntlich eine Geschwulst am Halse in der Gegend der Schilddrüse und besteht aus einer Anschwellung des Zellgewebes und der in ihm befindlichen Atern

durch Austreten von Blut und lymphatischen Feuchtigkeiten; anfangs ist er mehr beweglich und schwammig, wird aber in der Folge härter und gleichsam knorpelig. Bei Soldaten, deren der Kretinismus nicht angeboren ist, entsteht er schnell, nach starker Anstrengung, heftigem Husten oder Schreien und Tragen auf dem Kopfe, am häufigsten durch Tragen schwerer Lasten hergan, weshalb man ihn in bergigen Gegenden am meisten unter Menschen findet, deren Beschäftigung dasselbe mit sich bringt. Auch der häufige Genuß sehr kalkreicher Wasser mag zur Entstehung des Kropfes beitragen.

* **Purpurfarbe aus Guano herzustellen**, ist einem Deutschen in England patentirt worden. Guano peruanischer Guano enthält harnsaures Ammoniak bis zu 10 pCt., ammoniakalische u. a. Salze und phosphorsauren Kalk. Wird die Harnsäure extrahirt und mit Salpetersäure behandelt, so entstehen allerlei Produkte, welche mit Ammoniak einen Stoff erzeugen, der, mit dem Namen Mercid (purpurfarbener Ammoniak) bezeichnet, schon lange bekannt ist, jetzt aber zuerst in Frankreich zu Färbzwecken verwendet, das Pfund mit nahezu 8 Thlr. nach England gekommen ist. Dieses Mercid giebt mit salpetersaurem Blei eine kostbare Purpurfarbe auf Wolle, Baumwolle, Leinen, die durch Quecksilbersublimat auf die genannten Zeuge dauerhaft fixirt wird. Bei erheblicher Ausdehnung dieses Industriezweiges würde der Preis des Guano sich noch mehr steigern, als bereits geschehen, so daß dieses Düngungsmittel nicht mehr der Landwirtschaft zu Gute kommen dürfte.

* Nach neuerdings in Braunschweig gemachten Versuchen soll sich eine Erfindung, die Anwendung der Electricität beim Ausreißen der Zähne, vollkommen bewährt haben. Es wurden 10 Zähne und Zahnwurzeln ausgezogen und die Patienten versicherten, nicht den mindesten Schmerz, sondern nur ein leichtes Prickeln in der Hand und am Zahnfleisch empfunden zu haben.

* **Preisaufgaben.** 1) Der „Verein zur Beförderung des Guten“ in Hannover setzt 50 Thlr. für die beste Herstellung eines leichten spirituellen Getränkes, welches den Branntwein als Getränk zu ersetzen geeignet sein möchte. Es darf nicht stärker sein, als Wein gewöhnlich ist, d. h. 5–10 pCt. Alkohol enthaltend; es darf zwar mit Spiritus bereitet werden, muß aber halbar, ganz frei von Fuselöl, wohlschmeckend sein und möglichst nahrhafte Theile enthalten. 2) Der preuß. Handelsminister hat dem „Verein für Gewerbefleiß“ die Ausschreibung eines namhaften Preises zur Hälfte aus Staatsmitteln vorgeschlagen für Angabe eines Mittels zur gründlichen Beseitigung der schädlichen Einwirkung des Schieferstaubes auf die Fabrikarbeiter.

Die **Heringsfischerei** ist im letzten Jahre besonders für Boulogne günstig gewesen. Das Uebergewicht in diesem wichtigen Erwerbszweige hat oft gewechselt: im 13. und 14. Jahrhundert hatten es die Hansestädte, der Ostsee; im 15. und 16. Jahrhundert thaten sich Hamburg und Bremen hervor, im 16. und 17. die Niederländer, im 18. die Schweden, und dann die Engländer und Schotten. In Schottland sind jährlich

sich an 10,000 Fahrzeuge mit dem Heringshandel beschäftigt. Holland macht neue Anstrengungen. Im Jahre 1857 wurden von 90 Schiffen 171 Reisen für den Vöckel-Hering gemacht; der Ertrag wurde zu 1554 Last im Werthe von 636,000 Gulden berechnet. Außerdem trieben 157 Fahrzeuge den Küstfang zur Gewinnung von Frischhering; sie brachten etwa 30 Millionen Stück im Werthe von 462,131 Gulden ein. In Belgien ist der Heringfang ganz unbedeutend. Von Ostende laufen jährlich nur 2 oder 3 Fahrzeuge aus. In Frankreich beschäftigen sich Dünkirchen und andere Plätze mit dieser Art der Fischerei, besonders aber Boulogne. Dieser Hafen sandte 1858 90 Fahrzeuge mit 1484 Mann nach den Schottischen Gewässern; 109 Schiffe mit 1506 Mann betrieben den Küstfang. Der Ertrag wurde zu 4518 Last im Werthe von 2,938,383 Fr. angegeben, während der Fang des Vorjahres 2893 Last zu 1,741,858 Fr. betrug.

* **Hundefleisch.** Ein Fleischer zu Fahrwangen bei dem (durch seine Strohstechereien reich gewordenen) Flecken Wohlen hat sein Fleisch und namentlich seine Würste als besonders gut und schmackhaft in Ruf und großen Absatz gebracht; sogar von Aerzten sollen sie empfohlen worden sein. Das Verschwinden vieler Hunde in der Umgegend führte endlich auf die Spur einer — großen Hundemastung und Hunde-Schlächtereier bei dem glücklichen Schweinefleischsurrogatverfertiger. Ein Beweis, wie sehr die Abneigung gegen Hundefleisch (ebenso die gegen Pferdefleisch u. dgl.) auf Einbildung beruht!

* Ein Thaler des Grafen David von Mansfeld von 1612, St. Jürgensthaler genannt, mit der Aufschrift: „Bei Gott ist Rath und That“, steht seit dem 30jährigen Kriege in dem Rufe, hieb- und schußfest zu machen. Die Veranlassung dazu gab, wie es in einer alten Schrift heißt, ein sächsischer Obrister des Geschlechtes von Liebenau, welcher in Aktionen zweimal geschossen worden, aber beide Mal auf soldat. Mansfeld'schen Thaler, so er zufällig bei sich getragen, also, daß die Kugeln ihm nichts angethan.“ Solches wurde bekannt, und ebenem in den Feldzügen wider den Türken soll nicht leicht ein vornehmer Officier gewesen sein, der nicht einen solchen Thaler bei sich führte. Als 1848 der Krieg in Ungarn und Italien ausbrach, und wieder in den letzten Wochen, ist vielfach bei Münzhändlern nach solchen Thalern gefragt worden, mit der Bemerkung, daß es auf den Preis nicht ankomme.

* Eine neue leichte Art Ziegel. Das Material besteht zur Hälfte aus gewöhnlicher Ziegelerde, zur andern Hälfte aus der bis jetzt fast unbenutzt gebliebenen Gerberlothe, oder in deren Ermangelung aus Aschen- oder Knochenschäffen. Beim Brennen verfohlt der beigemengte Pflanzenstoff, die Ziegel werden so leicht, dabei aber immer fest, daß sie bei Wölbungen namentlich sehr zu empfehlen sind.

Inserate.

Die erste diesjährige Spritzenprobe findet **Wittwoch d. 27. April** c. von 8 Uhr Vormittags ab vor dem Rathhause statt. Es haben sich zu solcher die sämtlichen Spritzenmannschaften bei Vermeidung der bekannten Strafen pünktlich einzufinden. Entschuldigungen wegen Nichtercheinens können nicht berücksichtigt werden, da in dringenden Behinderungsfällen die Ableistung dieses Dienstes durch geeignete Vertreter zugelassen ist. Die mit städtischen Effecten (Schurzleder und Kittel) versehenen Mannschaften haben solche, Behufs deren Revision durch die Sicherheitsdeputation, anzulegen.

Offene Schullehrerstelle.

Für eine hier Orts neu zu errichtende evangelische Elementarschulklasse wird ein Elementarschullehrer gesucht. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 150 Thlr. jährlich und 30 Thlr. Wohnungsgelder verbunden. Gesehlich qualifizierte Schulamtskandidaten werden zur Bewerbung und Abhaltung einer Probelektion hierdurch eingeladen.

Brut-Eier.

Zur Bequemlichkeit aller Freunde der Hühnerzucht kann ich diesen jetzt mit reiner Rasse folgende Sorten empfehlen (sämmliche Hühner befinden sich im abgesperrten Räume):
Cochin-China oder Shanghai in gelb.
Dergleichen in schwarz.
Dergleichen in weiß.

Spanier oder Ischerkessem

Brahma-Pootra

Bunte Zwerg Engländer.

Die Preise der Eier sind dieselben wie bei den Hühnerologischen Vereinen in Breslau und Görlitz.

Herrmann Adami.

Herren- und Knabenhüte
in den neuesten Façons empfiehlt in großer Auswahl **S. Hirsch.**

Mittwoch den 27. April frischer Kalk
bei **Grünwald.**

Gute Zickelfelle

kauft zum höchsten Preise
Friedländer, Markt 46.

In zweiter sehr verbesserter und vermehrter Auflage erschien im Verlage von **L. Garcke** in Raumburg und Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn** zu beziehen:

Die Geheimnisse der Tauben- und Hühnerzucht.

8. geh. 1 Thlr.

Der Landwirth hält in der Regel die Hühnerzucht für das allerunergiebigste Geschäft und vernachlässigt deshalb die Geflügelzucht gänzlich. In dieser Vernachlässigung aber liegt eben die Nichtrentabilität. Wollte er seine Felder und seine Heerden eben so nachlässig behandeln, so würden sie eben so wenig rentiren. Der größte Verstoß aber liegt bei den Hühnern in der Fütterung, da Körnerfutter sehr kostspielig ist und den Hühnern überdies kein nahrungsmäßes Nahrungsmittel bietet.

Es enthalten diese Geheimnisse unter Anderem: Die Würmerei als Grundlage der vortheilhaftesten Hühnerzucht im Großen und Kleinen. — Künstliche Brütmaschine. — Das künstliche Ausbrüten vermittelst einer brennenden Lampe. — Hühner und überhaupt jedes zahme Federvieh, Hennen als Hähne, zu jeder Jahreszeit durch ein einfaches Mittel zum Brüten zu bringen. — Zu bewirken, daß die Hühner viele und große Eier mit doppeltem Dotter legen. — Aus den unterzulegenden Eiern nach Belieben Hühner oder Hähne zu erzielen. — Mästung junger Hühner u. oder ein Verdienst von 1000 Procenten. — Woran ein gutes Legehuhn zu erkennen ist. — Kapaunen und Hähne zu vorzüglichen Zuchthennen zu verwenden. — Wenn die Hühner die Eier verlegen. — Wenn ein Huhn Windeier legt. — Ein Niesenei zu bilden, woran sich eine ganze Gesellschaft satt essen kann u. s. w. Es wird in dieser Schrift hauptsächlich auf Jahre lange praktische in einer der größten Geflügelzüchtereien Deutschlands gewonnenen Erfahrungen, gestützt, nachgewiesen, wie durch die Geflügelzucht 500 Procent wirklich verdient werden, und wie Jedermann, ohne Landwirth zu sein, diesen Gewinn zu erzielen vermag. So unglaublich dies auch klingt, so kann sich doch Jedermann durch den Augenschein von der Wahrheit selbst überzeugen.

Verschiedene Sorten Schreib- und Zeichenpapiere, gepreßte und bunte Briefbogen, Blumen- und Seidenpapiere in allen Farben, Pathenbriefe, Visitenkarten, bunte und schwarze Bilderbogen, alle Sorten Bleisfedern, Stahlfedern nebst Halter, Siegel Lacke, Naturgummi, Schwämme u. s. w.; Pappen, brauchbar für jedes Geschäft, Contobücher, Gesangbücher, alle in hiesigen Schulen eingeführten Schulbücher, Schreibbücher, Notizbücher u. dergl. m. halte von jetzt ab vorräthig und bittet um geneigte Abnahme

Der Buchbinder **H. Rupsche.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in dem 3. Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest

Ich bezeuge hiermit, daß der Mayer'sche Brust-Syrup in meiner Familie mit dem besten Erfolg verwendet wurde.

Mannheim, den 30. Mai 1858.

Franziska Rüd., Wwe.

Auf dem **Dominium**
Obra bei Karge stehen 50
Mutterschafe und 150 Schöpfe
gleich nach der Schur zum Verkauf

Stahlfedern

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn.

Baumwollen Strickgarn

in allen Farben und Stärken empfiehlt
billigst **Heinrich Hüner!**

Elizarin-Dinse

empfehl
W. Levysohn.

Sonntag am ersten Osterfeiertage von
Nachmittag 4 Uhr an im Königsaal
CONCERT.

Montag den 2ten Osterfeiertag und
Dienstag den 26. April von Nachmit-
tag 4 Uhr an

CONCERT.
Nachdem Ball-Musik.
H. Künzel.

Den 2. und 3. Feiertag

TANZMUSIK
bei **Wilh. Sentschel.**

Zu verkaufen!

Eine im besten Bauzustande befind-
liche frequente Tabagie vor dem beleb-
testen Thore der Stadt, in den Wein-
bergen gelegen, mit großem Tanzsaal,
drei angrenzenden Gastzimmern, Bil-
lardstube, Regelpbahn, großem Obstgar-
ten mit 45 tragbaren Bäumen, Wein-
lauben, Gemüse- und Ackergarten bin-
nich Willens, wegen eingetretener Ver-
änderung im Familienkreise, sofort für
den Preis von 6200 Thlrn. bei einer
Anzahlung von 1200 Thlrn. zu verkauf-
en. Sämmtliches Inventarium ist gut
im Stande und so vollkommen, daß
der Käufer keine sonstigen Ausgaben zu
gewärtigen hat. Daraus Reflektirende
wollen sich gefälligst in frankirten Brie-
fen an mich selbst wenden.

Friedrich König,
Tabagiebesitzer in Guben.

Täglich frische Rauch- und marinirte
Seringe empfiehlt

G. Fensch am Markt.

Die Kinder-Verschäftigungs-Anstalt
hat jüngst so unerwartet einen schönen Beweis
freundlicher Theilnahme für das Gedeihen der-
selben empfangen, daß wir zuversichtlich hoffen,
der Allgütige werde ferner das begonnene Unter-
nehmen segnen und durch wohlthätige Herzen
stügen und fördern.

Es sind nämlich 36 n Thaler, welche die hie-
sige geehrte Freimaurer-Loge bei einem Festmahle
sammelte, uns gütigst überwiesen worden, wofür
wir mit freudig bewegtem Herzen ergebenst dan-
ken. Außerdem sind im Laufe des April der
Anstalt geschenkt worden: von einer ungenann-
ten Wohlthäterin auf Brot 20 Sgr.; vom Hrn.
v. Pannwitz 1 Thlr.; von Frau Kaufm. R.
Sommerfeld 1 Thlr.

Allen den gütigen Gebern lohne ihr Wohl-
thun der Himmel mit seinem reichen Segen!

Grünberg, den 22. April 1859.

Der Frauen-Verein.

(Zweite Auflage, 30,000).
Sobald erscheint und ist durch W. Levysohn zu beziehen:

Große illustrierte Heiligen-Legende

auf alle Tage des Jahres,

von **H. Werfer** und **Fr. E. Steck**, Priester.

Mit 1000 feinen Holzschnitten und 12 Brustbildern.
Größtes Quartformat.

Empfohlen durch 12 Erzbisch. und Bischöfl. Approbationen.

(H. Erzbisch. v. Freiburg, H. Cardinal Fürst-Erzbisch. v. Gran, Primas v. Ungarn, H. Cardinal
Fürst-Erzbisch. v. Wien, H. Bis. h. v. Rottenburg, H. Bisch. v. Augsburg, H. Bisch. v. St.
Gallen, H. Bis. h. v. Trier, H. Bisch. v. Strassburg, H. Bisch. v. Linz,
H. Bisch. v. Würzburg.)

Erstes Heft. Preis 7½ Sgr.

(Das ganze Werk ist in 24 Heften vollständig.)

Der Werth und die Gediegenheit dieses christl. Haus- und Pracht-Buches
möchte schon dadurch hinlänglich bewiesen sein, daß es in dem kurzen Zeitraume
eines Jahres, von 12 versch. Herren Erzbischöfen und Bischöfen in allen Län-
dern Deutschlands durch Approbation empfohlen wurde; wir lassen hier nur
3 dieser Approbationen folgen:

„Mit innigem Vergnügen habe ich die mir zugesandte „Heiligen-Legende“ ganz durchblät-
tert, aber genau alle Legenden nur der ersten zwei Monate selbst aufmerksam betrachtend durch-
lesen. Ich habe nicht nur nichts Anstößiges gegen unsere Glaubens- und Sittenlehre darin ge-
funden, sondern so viel Erbauliches und Belehrendes, wie in keiner andern mir bekannter Legende.
Die hochw. Herren Bearbeiter dieses wahrhaft trefflichen Werkes haben sich um die deutschen
Katholiken ein unschätzbbares Verdienst erworben etc.“

St. Gallen, den 26. April 1858.

† **Dr. Joh. Peter**, Bischof.

„Wir haben die Legende theilweise gelesen und dieselbe durch ihre technischen Vortheile
sehr anziehend, durch ihren reichhaltigen Inhalt die christliche Erbauung und Frömmigkeit fördernd,
und durch ihre einfache Behandlung und Darstellung für das Volk gemeinnützig gefunden etc.“

Strassburg, den 5. Juni 1858.

† **Andreas**, Bischof.

„Der „großen illustr. Heiligen-Legende“ ertheilen Wir mit Vergnügen die gewünschte
Approbation, indem Wir überzeugt sind, daß sie für Viele eine reiche Quelle der Belehrung, der
Erbauung und des Trostes werde.“ — Trier, am Feste d. hel. Ap. Philippus u. Jacobus.

† **Wilhelm**, Bischof.

Wegen Geschäftsreise unsers Herrn
Predigers fällt der Gottesdienst der
Dissidenten Sonntags den 1. Mai hier-
orts aus.

Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde.

Am Passah-Feste: Montag den 25.
d. M. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Dienstag
den 26ten d. M. Vorm. 9½ Uhr Pre-
digt und Todtenfeier.

Der Vorstand.

Cotillon-Orden

empfehlen in reicher Auswahl

W. Levysohn
in den 3 Bergen.

Weinverkauf bei:
Strumpfftricker Sander, Nordstr. 4 Sgr.
Kürschner Hemmerling a. Topfmkt. 4 Sgr.
Bischler Viehweg 58r 4 Sgr.

Markenpreise

Nach Pr.	Gagan, d. 16. April.	Stog au
Maas und		d. 13. April.
Gewicht	Höchst. Pr. Niedr. Pr.	Höchst. Pr.
pr. Schffl.	thl. Sgr. pf. thl. Sgr. pf.	thl. Sgr. pf.
Weizen .	3 2 6 2 7 6 2 20	
Roggen .	2 1 27 6 12	
Gerste gr.	1 27 6 1 22 6 1 24 6	
„ el.		
Hafer .	1 15 1 1 10 6	
Erbsen .	3 2 25	
Hirse .		
Kartoffeln	20 16	
heu, d. Str.	1 15 1 1 7 6	
Stroh Sch	7 15 7	